

Misericordias Domini 2020 - zum Lesen und Beten

Kreuzzeichen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wochenspruch:

Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben. Johannes 10,11a.27-28a

Psalm 23

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser

Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; Denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Tagesgebet

Herr Jesus Christus, du bist der gute Hirte, du führst uns auf deinen Wegen und lässt uns nicht Mangel leiden. Von dir werden wir nicht verlassen. Wir bitten dich: Halte uns zusammen bei dir. Suche die Verlorenen. Sammle die Verstreuten, dass am Ende dieser Zeit die Deinen geschart sind um dich, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Lied EG 274

1) Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute; darin mir gar nicht mangeln wird jemals an einem Gute. Er weidet mich ohn Unterlass, da aufwächst das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.

2) Zum reinen Wasser er mich weist, das mich erquickt so gute, das ist sein werter Heiliger Geist, der mich macht wohlgemute; er führet mich auf rechter Straß in seim Gebot ohn Unterlass um seines Namens willen.

3) Ob ich wandert im finstern Tal, fürcht ich doch kein Unglücke in Leid, Verfolgung und Trübsal, in dieser Welte Tücke: denn du bist bei mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.

Evangelium

Lektor: Das Evangelium zu Ostern steht bei Johannes im 10. Kapitel

Gemeinde: Ehre sei dir Herr

Jesus Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verläßt die Schafe und flieht - und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie -, denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.

Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

Lektor: **Evangelium unseres Herrn Jesus Christus**

Gemeinde: **Lob sei dir Christus**

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater ...

Predigtlesung mit Auslegung

Der Predigttext für den Sonntag Misericordias Domini steht im ersten Petrusbrief im 2. Kapitel:

„Christus hat für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand; der nicht widerschwänzte, als er geschmäht wurde, nicht drohte, als er litt, er stellte es aber dem anheim, der gerecht richtet; der unsre Sünde selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden. Denn ihr wart wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.“

Der Herr segne sein Wort und schenke uns offene Herzen zu hören!

Liebe Gemeinde,

Misericordias Domini – zu deutsch: „die Barmherzigkeit des Herrn“ so heißt der heutige Sonntag, an dem wir in Neukirch normalerweise Konfirmation feiern.

Wir müssen auf sie jetzt aus gutem Grunde verzichten, wir müssen auf die uns gerade als Christen sonst so wichtige Gemeinschaft verzichten und wenn wir uns begegnen 1,5m Mindestabstand wahren, ja, wir sollen sogar Masken tragen.

Wer den Gottesdienst zur Einführung des neuen Landesbischofs Tobias Bilz gestern im MDR mitverfolgt hat, der hat ein Beispiel von höchster Stelle, wie es derzeit ist, wenn wir Gottesdienst feiern wollen und mit ca. 15 Personen hinter Masken versteckt in der Kirche zusammenkommen. Ein ungewohnter Anblick, der unwirklich anmutet.

Unwirklich mag uns Menschen im 21. Jahrhundert aber auch das vorkommen, wovon der Apostel Petrus in unserem heutigen Predigtwort spricht: *„Christus hat für euch gelitten“*. Dass da einer stellvertretend für uns gelitten hat, ist für die meisten Menschen in unserem Umfeld so unwirklich wie nur irgendwas. Und trotzdem ist es wahr. Das Kreuz Jesu, das wir am Karfreitag gerade wieder vor Augen hatten, das ist die bittere aber wahre Wirklichkeit dieser Welt – Ungerechtigkeit, Leiden und Tod sind fest mit ihr verbunden.

Dass auch Gott selbst unter diesem Zustand leidet, sagt der Name dieses Sonntags: das griechische Wort für Barmherzigkeit spricht wörtlich übersetzt davon, dass das Mitleid mit unserer Situation Gott „bis in die Eingeweide“ bewegt. Wir würden sagen: „es geht ihm an die Nieren“.

Der Zustand seiner Welt lässt Gott keine Ruhe. Darum wird er Mensch. Der, der dort am Kreuz hängt, das ist *der*, den Psalm 23 den guten Hirten nennt und von dem gesagt wird, er leitet mich in meinem Leben gute Wege, er steht mir bei, wenn ich durchs finstere Tal muss und er speist mich reichlich mit Gutem, so dass ich im Blick auf das, was kommt, voller Vertrauen sagen kann: „Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang.“ *Unser Elend*, das wir zum überwiegenden Teil selbst verschuldet haben, das hat den guten Hirten ans Kreuz gebracht.

Aber – dieser Tod am Kreuz, der ist *für uns* geschehen, wie Petrus schreibt. Und nun lastet diese meine Sünde, mit der ich mich von Gott getrennt habe, ja, für die ich den ewigen Tod verdient hätte, sie lastet gar nicht mehr auf mir, sondern sie liegt auf dem Leib Christi, drückt ihn zu Boden auf seinem Weg nach Golgatha. In meiner Taufe hat ein unglaublicher Wechsel stattgefunden: Christus hat alles von mir weggenommen, was mich belasten könnte, und hat es stattdessen auf sich geladen.

Und genau dieser Wechsel vollzieht sich immer wieder neu, wenn du im Gottesdienst deine Schuld bekennt und beichtest. Dann liegt deine Sünde, dein Versagen, nicht mehr auf dir, sondern Christus nimmt sie auf sich. Dieses Geschenk empfangen wir ohne, dass wir es uns verdient hätten, allein durch die „Barmherzigkeit des Herrn“. Und so gilt nach Karfreitag und Ostern um so mehr was Psalm 23 sagt: „Gutes und Barmherzigkeit“ ist das, womit Gott uns geradezu überhäuft in Christus, seinem Sohn.

Wer einen solchen Gott hat, dessen Leben kann davon nicht unberührt bleiben. Der Gekreuzigte und Auferstandene ist unser Gott, unser Heiland, unser Retter, das steht über allem. Aber er ist dann eben auch unser Vorbild, wie Petrus schreibt. Seinen Fußstapfen sollen wir nachfolgen, so formuliert es der Apostel hier so schön. Das heißt: Christus hat es uns vorgemacht, dass der Weg, den er gegangen ist, tatsächlich gangbar ist.

Sicher, was der Apostel hier als vorbildlich hinstellt, ist für uns schon nicht ganz leicht zu verdauen: Er, der nicht widerschwänzte, als er geschmäht wurde, nicht drohte, als er litt. Das fällt uns immer wieder so schwer, nicht in der gleichen Weise zu reagieren, wenn wir blöde angemacht werden, nicht um unser Recht zu kämpfen, wenn wir uns benachteiligt fühlen. Verstehen und nachvollziehen können wir das, was der Apostel hier schreibt, vielleicht ein bisschen besser, wenn wir uns die Begründung anschauen, die Petrus hier liefert:

„Er stellte es aber dem anheim, der gerecht richtet.“ Darum konnte Christus so handeln und reagieren, weil er wusste, dass das, was er gerade im Augenblick erfährt, nicht alles ist, dass Gott das letzte Wort auch über sein Geschick hat, dass Gott Recht zu schaffen vermag, wo wir mit unseren Bemühungen nicht mehr weiterkommen. Ja, darum hat Christus in Freiheit so gehandelt, wie er gehandelt hat, und leitet uns dazu an, ebenfalls genau in so einer Freiheit als Christen zu leben:

Als Menschen, die durch die Taufe mit Christus verbunden sind, können wir an seinem Vorbild entlang in unserem Leben einüben, das, was wir jetzt gerade erfahren, nicht als das Letzte, sondern allerhöchstens als das Vorletzte anzusehen. Ich muss keine Angst haben, etwas zu verpassen, wenn ich jetzt nicht gleich alles durchkämpfe, was mir scheinbar zusteht; ich muss nicht alles sofort haben wollen, was man doch heute angeblich alles braucht. Gott wird mir geben, was ich brauche – jetzt hier in diesem Leben und erst recht einmal am Ende meines Lebens; ich werde erfahren, dass mir am Ende noch viel mehr widerfährt als bloß Recht, dass ich am Ende viel reicher beschenkt werde, als ich es eigentlich verdient habe – Gutes und Barmherzigkeit in überfließender Fülle.

Dass wir uns im Nacheifern unseres Vorbildes den Zugang zu Gott und in den Himmel nicht erst verdienen müssen, macht Petrus klar, wenn er schreibt: „Christus hat für euch gelitten“. Am Schluss des heutigen Predigtwortes stellt er uns das aber noch einmal in einem Satz vor Augen, der wunderschön von der fürsorgenden Liebe Christi zu uns spricht: *„ihr wart wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen“*.

ER ist unser Pastor (lat. für Hirte). Er ist unser Bischof. (griech.: der, der fürsorgend auf uns Acht hat). Ihm geht es allein um unser Heil, darum, dass wir uns auf unserem Lebensweg nicht verirren, sondern wirklich am Ziel ankommen, in der Gemeinschaft der Familie Gottes, in der wir für immer zu Hause sind.

Und nicht wir müssen es schaffen, den Weg zu ihm zurückzufinden; er bekehrt uns, holt uns zu sich zurück, selbst wenn wir den Eindruck haben mögen, wir hätten uns schon längst aus seiner fürsorgenden Aufsicht befreit.

Ist die weltweite Virusepidemie ein Instrument Gottes durch das er uns ruft? Das ist nicht auszuschließen, und wohl dem, der, tatsächlich umkehrt, wenn ihm das klar wird. Dass wir uns fest machen an ihm, wie es das Wort „Konfirmation“ meint (auf deutsch etwa: „mit befestigt werden“).

Aber zugleich müssen wir sagen: Christus prügelt uns nicht zurück in seine Nähe; er will uns mit dem Wort seiner Liebe gewinnen – auch mit diesem Wort, das wir heute in dieser Predigt gehört oder gelesen haben. So steht er auch heute wieder vor uns und wirbt um uns: unser Stellvertreter, unser Vorbild und unser Hirte.

Und der Friede, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn! Amen

Fürbittgebet

Herr Jesus Christus, unser guter Hirte bist du. Das Elend der Welt hat dich so tief berührt, dass du gekommen bist und hast es auf dich genommen – für uns – auf das wir erlöst würden und Hoffnung fänden in dir, dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn.

Hilf uns auch selbst immer mehr zu werden wie du. Lass uns als deine Kirche von deiner Liebe und Barmherzigkeit erfüllt leben und wirken, hier wo wir zu Hause sind.

Wir beten heute besonders für unsere Konfirmanden und alle, Kinder, die die heilige Taufe empfangen haben, dass du sie in deiner Barmherzigkeit bewahrst auf dem Weg, den du mit ihnen begonnen hast.

Wir beten in der Not unserer Tage für all die Menschen, die Hilfe brauchen: Die Armen, die ins Stocken kommen, wenn sie sprechen: „du schenkest mir voll ein“, die Reichen, die zu sich sagen: „*Ich* bin mein guter Hirte, mir wird nichts mangeln.“

Wir beten für die, die durch die Kontaktsperre oder ohne sie einsam sind zu Hause, in Krankenhäusern und in den Altersheimen. Lass sie deine Hilfe erfahren und all denen, die für sie da sind, gib Kraft, Geduld und Liebe.

Wir beten für unseren neuen Landesbischof Tobias Bilz, dass du ihn in seinem Amt stärkst im Glauben und in der Wahrheit, dass du ihn schützt vor allen Angriffen des Bösen, dass du ihn mit Liebe ausrüstest und mit dem rechten Wort zur rechten Zeit.

Du Hirte und Bischof unserer Seelen, in deine Hände legen wir nun in der Stille unsere Ängste und Sorgen, unsere Bitten und unser Vertrauen ...

Wie du uns gelehrt hast, so beten wir: **Vaterunser im Himmel ...**

Segen

Der HERR segne uns und behüte uns,
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen

Lied EG 274

4) Du b'reitest vor mir einen Tisch vor mein' Feind' allenthalben, machst mein Herz unverzaget frisch; mein Haupt tust du mir salben mit deinem Geist, der Freuden Öl, und schenkest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.

5) Gutes und viel Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben auf Erd in der christlichen G'mein, und nach dem Tode werd ich sein bei Christus, meinem Herren.

